

Ergebnisse der  
**Absolvent/inn/en-Befragung  
des WS 2007/08 und SoSe 2008**

**Universität Duisburg-Essen**

**Kurzbericht**  
September 2009

## Inhalt

<b>Überblick über die wichtigsten Ergebnisse .....</b>	<b>1</b>
<b>1 Konzeption und Durchführung .....</b>	<b>2</b>
1.1 Quantitative und qualitative Aspekte der Befragung .....	2
<b>2 Auswertung .....</b>	<b>4</b>
2.1 Soziodemografische Aspekte.....	4
2.2 Studienaspekte .....	6
2.2.1 Zugang zum Studium .....	6
2.2.2 Studienverlauf und Abschluss.....	7
2.2.3 Praktika, Auslandsaufenthalte, Zusatzqualifikationen.....	9
2.3 Bewertung von Aspekten des Studiums .....	11
2.4 Beschäftigungsaspekte .....	13
2.5 Interesse an Serviceleistungen und Weiterbildungsangeboten der UDE .....	20
<b>3 Ausblick .....</b>	<b>21</b>

## Überblick über die wichtigsten Ergebnisse

Im April 2009 wurden alle Absolvent/inn/en der Universität Duisburg-Essen sowohl des Wintersemesters 2007/2008 als auch des Sommersemesters 2008 im Rahmen einer Online-Befragung befragt. Ziel der seit dem Sommersemester 2007 durchgeführten Absolvent/inn/enbefragungen ist es, einen Überblick über die berufliche Situation und den Werdegang der Absolvent/inn/en direkt nach ihrem Studienabschluss zu erhalten. Die rückblickende Bewertung des Studiums vor dem Hintergrund der Arbeitsplatzsuche bzw. dem Berufseinstieg soll dazu beitragen, die Studienqualität sowie die Betreuung der Studierenden zu verbessern und das Verhältnis von Hochschule und Arbeitsmarkt besser zu strukturieren. Die zentralen Ergebnisse der Befragung lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Eine Mehrheit von 58 % der Befragungsteilnehmer/innen bewertet das eigene Studium an der UDE rückblickend als sehr bzw. eher zufriedenstellend, während nur 12 % eher zufrieden und lediglich 2,2 % sehr unzufrieden sind.
- Zu den Teilaspekten des Studiums, die durch die Absolvent/inn/en besonders positiv hervorgehoben werden, zählen insbesondere der Kontakt zu den Mitstudierenden und Lehrenden, der Zugang zu den EDV-Diensten sowie die Aktualität des Forschungsstandes und der erlernten Methoden im Studium. Im Gegensatz dazu sehen die Befragten Handlungsbedarf in den Bereichen der Einübung professionellen beruflichen Handels und der Unterstützung bei der Stellensuche.
- Praktika und der Erwerb von Zusatzqualifikationen nehmen innerhalb des Studiums an der UDE einen hohen Stellenwert ein. So haben 76,2 % der Befragten während ihres Studiums mindestens ein Praktikum absolviert und 56,9 % die Möglichkeit zum Erwerb von Zusatzqualifikationen (z.B. EDV- und Computerkurse und Kurse zum Spracherwerb) in Anspruch genommen.
- Lediglich 4,9 % der befragten Absolvent/inn/en sind nach Ihrem Studienabschluss arbeitslos bzw. auf Stellensuche. Demgegenüber stehen 75 %, die einem oder mehreren Beschäftigungsverhältnissen nachgehen bzw. sich selbstständig gemacht haben. Unter den BA-Absolvent/inn/en nehmen 72 % nach ihrem ersten Studienabschluss ein weiterführendes Studium auf.
- Der Zeitraum zwischen dem Studienabschluss und der Aufnahme eines Beschäftigungsverhältnisses beträgt in 90 % der Fälle nur bis zu 6 Monate.
- Sowohl bei der Beschäftigungssuche als auch bei der Aufnahme einer Beschäftigung wird die Heimatregion bzw. die Studienregion bevorzugt.
- Die Absolvent/inn/en sind am häufigsten im Bildungs- und Forschungsbereich sowie im Dienstleistungssektor beschäftigt, wobei 54 % ein durchschnittliches Brutto-Monatseinkommen von mehr als 2000 € erzielen.
- Über den Studienabschluss hinaus sind die Absolvent/inn/en an einem weiteren Kontakt mit der UDE sowie deren Serviceleistungen interessiert. Hierzu zählen insbesondere die Mitgliedschaft in einem Absolvent/inn/en-Netzwerk, die weitere Nutzung der Bibliothek sowie die Möglichkeit einer Promotion.

## 1 Konzeption und Durchführung

Das in Kooperation mit dem ABZ entwickelte Untersuchungsdesign sieht eine mehrstufige Befragung vor, wobei die Absolvent/inn/en direkt nach ihrem Studienabschluss und in Abständen von einem und drei Jahren befragt werden. Durch dieses Panel-Design wird es möglich, die Einmündungsprozesse in den Arbeitsmarkt längerfristig zu beobachten und zu analysieren.

Zentraler Aspekt der ersten Befragung nach Studienabschluss ist die rückblickende Bewertung des Studiums vor dem Hintergrund der Arbeitsplatzsuche bzw. des Berufseinstiegs. Hierdurch wird das Ziel verfolgt, Defizite des Studienangebotes im Hinblick auf berufsrelevante Qualifikationen zu identifizieren. Um diesen Aspekt differenziert zu untersuchen, sind im Fragenbogen u.a. Items enthalten, die die während des Studiums erworbenen Zusatzqualifikationen und praktische Studienanteile abfragen sowie den universitären bzw. außeruniversitären Weiterbildungsbedarf erfassen.

Mit in die Fragebogenkonzeption einbezogen wurden sowohl ein von mehreren NRW-Universitäten<sup>1</sup> entwickelter Kernfragebogen für Absolvent/inn/enbefragungen (39 Fragen ohne Spezifika) als auch der vom internationalen Zentrum für Hochschulforschung - Kassel (INCHER) eingesetzte Fragebogen. Um den Anforderungen im Rahmen von (Re-)Akkreditierungen gerecht zu werden, wurde zudem die Kriterienliste der Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen mit berücksichtigt. Das ABZ hat den Fragebogen in enger Kooperation mit ausgewählten Fakultäten bzw. Einrichtungen (MSM, ZLB, Medizin, Bildungswissenschaften) sowie der Stabsstelle Controlling abgestimmt und die sehr heterogenen Bedürfnisse synchronisiert. Die endgültige Fassung des Fragebogens ging nochmals allen Studiendekanen im Juni 2007 zur Abstimmung zu. Das ZFH unterstützte diesen Prozess beratend.

Die technische Umsetzung des Fragebogens als Online-Befragung, das entsprechende Befragungsmanagement sowie die grundlegende Auswertung wurden durch das ZfH geleistet. Die Kontaktadressen der Absolvent/inn/en wurden aus den Datenbeständen des Dezernats Studierendenservices gewonnen, in denen auch die Informationen der zentralen Prüfungsämter sowie des Staatlichen Prüfungsamtes für Lehrämter an Schulen enthalten sind. Der Versand der Einladungen erfolgte ausschließlich per E-Mail, wobei das Anschreiben den Link zur Befragung sowie einen nicht-personalisierten, d.h. anonymen Code, der zur einmaligen Teilnahme an der Befragung berechtigt, enthielt.

### 1.1 Quantitative und qualitative Aspekte der Befragung

Zur getrennten Untersuchung der Absolvent/innen des WS 2007/2008 und des SoSe 2008 wurden in der Feldzeit vom 18.03. - 30.04.2009 zwei technisch getrennte, allerdings inhaltlich identische Studien gestartet. Für das WS 07/08 lagen dabei insgesamt 1.431 und für das SoSe 2008 1.594 elektronische Adressen vor. Mit 157 vollständig ausgefüllten Fragebögen lag die Rücklaufquote bei den Absolvent/inn/en des WS 07/08 bei 11 % und bei denen des SoSe 2008 mit 251 Teilnehmer/innen bei ca. 16 %.

Die Erreichbarkeit stellt bei Absolvent/inn/enstudien allgemein ein Problem dar, weil häufig keine oder nicht aktuelle Adressen vorliegen. Aufgrund der hohen Mobilität nach dem Studium und in Hinblick auf einen effizienteren Mitteleinsatz wurde in der vorliegenden Befragungsrunde ausschließlich auf elektronische Adressen zurückgegriffen. Allerdings zeigt der relativ geringe Rücklauf – auch im Vergleich zur ersten Studienausgangsbefragung aus dem SoSe 2007 (Ausschöpfungsquote = 20,9 %) -, dass durch eine Kombination aus postalischer und elektronischer Kontaktierung höher Rücklaufquoten zu erzielen sind. Um bei zukünftigen

<sup>1</sup> Beteiligt waren hierbei folgende Universitäten: Aachen, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg-Essen, Münster, Paderborn, Siegen und Wuppertal sowie das wissenschaftliche Sekretariat der Universität Bochum.

Befragungen die Ausschöpfungsquote zu erhöhen, sollten beide Verfahren parallel eingesetzt werden, sowie auch auf Adressdaten aus den Fachbereichen bzw. Alumni-Netzwerken zurückgegriffen werden.

Die Qualität der auf den Daten der Absolvent/inn/enbefragung basierenden Aussagen kann anhand des Vergleichs mehrerer demografischer Stichprobenmerkmale mit denen der Grundgesamtheit überprüft werden. Ziel dieses Verfahrens ist es abzuschätzen, inwieweit die Grundgesamtheit durch die Befragung abgebildet wird. Als Vergleichsbasis dienen die im Data-Warehouse-System SuperX der UDE gespeicherten Daten zu den Absolvent/inn/en des WS2007/2008 und SoSe 2008. Für die Untersuchung der Qualität des Rücklaufes werden folgende Daten herangezogen:

- das Geschlechterverhältnis,
- das durchschnittliche Alter bei Studienabschluss,
- die durchschnittliche Abschlussnote,
- die durchschnittlich benötigte Studiendauer, sowie
- die Verteilung auf der Absolvent/inn/en auf die Fakultäten.

	Grundgesamtheit			Befragung		
	WS07/08	SS08	Gesamt	WS07/08	SS08	Gesamt
Anteil Frauen in %	59,5	59,3	59,4	43,9	46,2	45,3
Alter bei Studienabschluss (Mittelwert)	28,49*	28,57*	28,53*	28,09	27,30	27,60
Abschlussnote	2,02	2,05	2,035	1,858	1,934	1,905
Studiendauer in FS (Median)	10,2	9,85	10	10	9	9
Studiendauer in FS (Mittelwert)	10,87	10,74	10,80	9,85	9,26	9,48

\* Diese Angaben beziehen sich auf das Alter bei der letzten Prüfung.

**Tabelle 1**

Prozentuale Verteilung der Absolvent/inn/en auf die Fakultäten im Zeitraum WS 2007/08 bis SoSe 2008		
Fakultät	Grundgesamtheit	Befragung
Geisteswissenschaften	19,9	15,6
Gesellschaftswissenschaften	7,2	6,6
Bildungswissenschaften	13,2	15,9
Wirtschaftswissenschaften	11,3	22,5
Mercator School of Management	10,6	2,4
Mathematik	3,7	3
Physik	1,2	1,5
Chemie	3,0	7,2
Biologie und Geographie	3,5	3,9
Ingenieurwissenschaften	20,1	21,3
Medizin	6,3	0

**Tabelle 2**

In Bezug auf das Alter bei Studienabschluss, der Abschlussnote und der Studiendauer in Fachsemestern weisen die Stichproben nur geringfügige Abweichungen von der Grundgesamtheit auf. Lediglich die Absolventinnen sind mit einer Differenz von 14 Prozentpunkten in der Befragung unterrepräsentiert.

Auch bei der prozentualen Verteilung der Absolvent/inn/en auf die Fakultäten zeigt sich eine überwiegende Übereinstimmung zwischen der Grundgesamtheit und der Stichprobe. Allerdings ist

die Fakultät für Betriebswirtschaftslehre (Mercator School of Management) in der Stichprobe unterrepräsentiert, während die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften überrepräsentiert ist.

Bei der Verteilung auf die Fakultäten ist allerdings zu beachten, dass im Wintersemester 2007/2008 eine gesonderte Befragung aller Absolvent/inn/en der Mercator School of Management durchgeführt wurde. Diese Absolvent/inn/en wurden in die universitätsweite Befragung nicht mit einbezogen und führen somit zu einer Verzerrung der Zusammensetzung. Hinzu kommt, dass sich in der Stichprobe ein relativ hoher Anteil von Teilnehmer/innen befindet, der nicht eindeutig einer Fakultät zuordenbar ist (11,5 %) bzw. keine Angaben zum Studiengang (6,9 %) gemacht hat (vgl. Tab.3).

Insgesamt kann zusammenfassend aufgrund der weitgehenden Übereinstimmung und in Anbetracht der geringen Rücklaufquote von einer guten Qualität der Daten ausgegangen werden. Daher wurde auf eine Gewichtung der Daten verzichtet, die bei einer entsprechenden Anwendung auch nicht unbedingt die Passgenauigkeit der Daten garantieren würde.

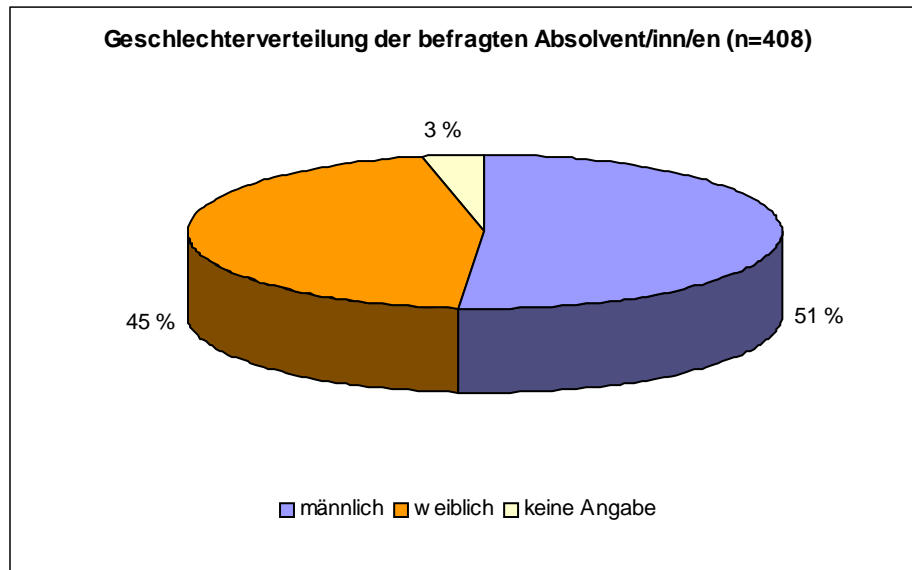
## 2 Auswertung

Die folgenden Auswertungen beziehen sich auf die aggregierten Daten der beiden Absolvent/inn/enjahrgänge. Eine differenzierte Auswertung erfolgt nur, sofern sich relevante Unterschiede zwischen den Gruppen ergeben. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Befragung für die Universität Duisburg-Essen insgesamt ausgewiesen. Ein direkter Vergleich zwischen den Fakultäten bzw. den Studiengängen ist aufgrund der unterschiedlichen Studieninhalte und den Differenzen in Bezug auf das Einmünden in den Arbeitsmarkt nicht angebracht. Bei entsprechendem Bedarf können allerdings fakultätsspezifische Auswertungen, sofern ausreichende Fallzahlen vorliegen, erstellt werden. Außerdem wird aufgrund der stark differierenden Zusammensetzung der Stichproben - sowohl in Bezug auf die Abschlussarten, als auch der Fachbereichszugehörigkeit - auf einen Vergleich mit der Absolvent/inn/enstudie aus dem SoSe 2007 verzichtet.

### 2.1 Soziodemografische Aspekte

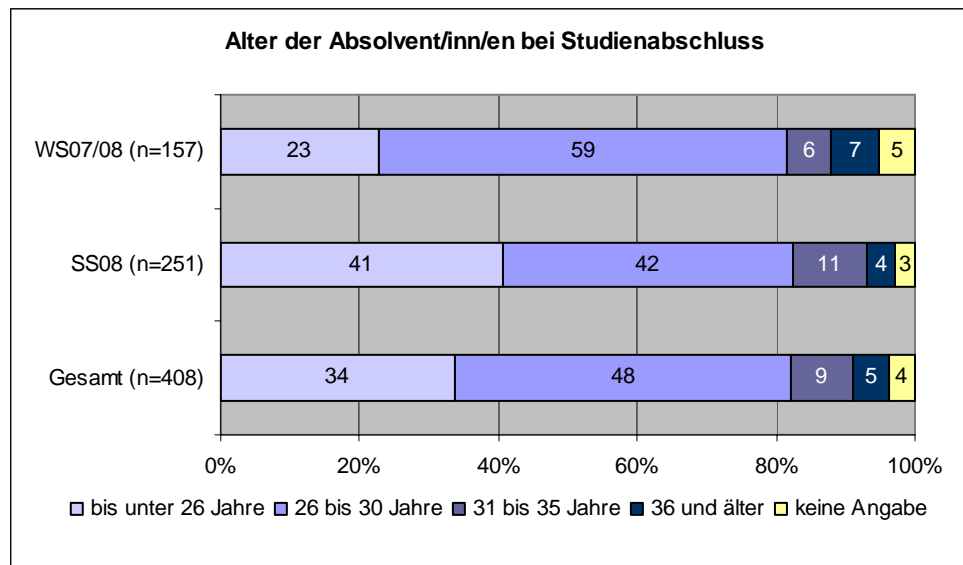
Die befragten Absolvent/inn/en sind bei Studienabschluss im Mittel 27,6 Jahre alt, wobei die Spannweite zwischen der bzw. dem jüngsten und der bzw. dem ältesten Absolventin/Absolventen mit 21 bzw. 57 Jahren bei 26 Jahren liegt. In beiden Abschlusssemestern ist der Anteil der 26 bis 30-Jährigen mit 59 % bzw. 42 % besonders stark vertreten. Im Vergleich beider Abschlusssemester ist in der Befragung der Absolvent/inn/en des SoSe 2008 die Gruppe der unter 26-Jährigen stärker vertreten, was u.a. auf den höheren Anteil an BA-Studierenden in dieser Befragung zurückzuführen ist.

Das Geschlechterverhältnis innerhalb der beiden Abschlusssemester ist mit 51,2 % männlichen und 45,3 % weiblichen Personen nahezu ausgeglichen.



**Abbildung 1**

Dabei sind die Absolventen sowohl in Bezug auf den Zeitpunkt des Studienabschlusses als auch auf den Befragungszeitpunkt im Durchschnitt 9 Monate älter. Dieser Unterschied ist wahrscheinlich auf einen zwischen dem Schulabschluss abgeleistet Wehr- bzw. Zivildienst zurückzuführen.



**Abbildung 2**

Zum Befragungszeitpunkt leben knapp zwei Drittel der Befragten in einer festen Partnerschaft (19,1 % in getrennten Haushalten und 41,4 % in einem gemeinsamen Haushalt). Demgegenüber stehen 31,9 %, die sich in keiner festen Partnerschaft befinden.

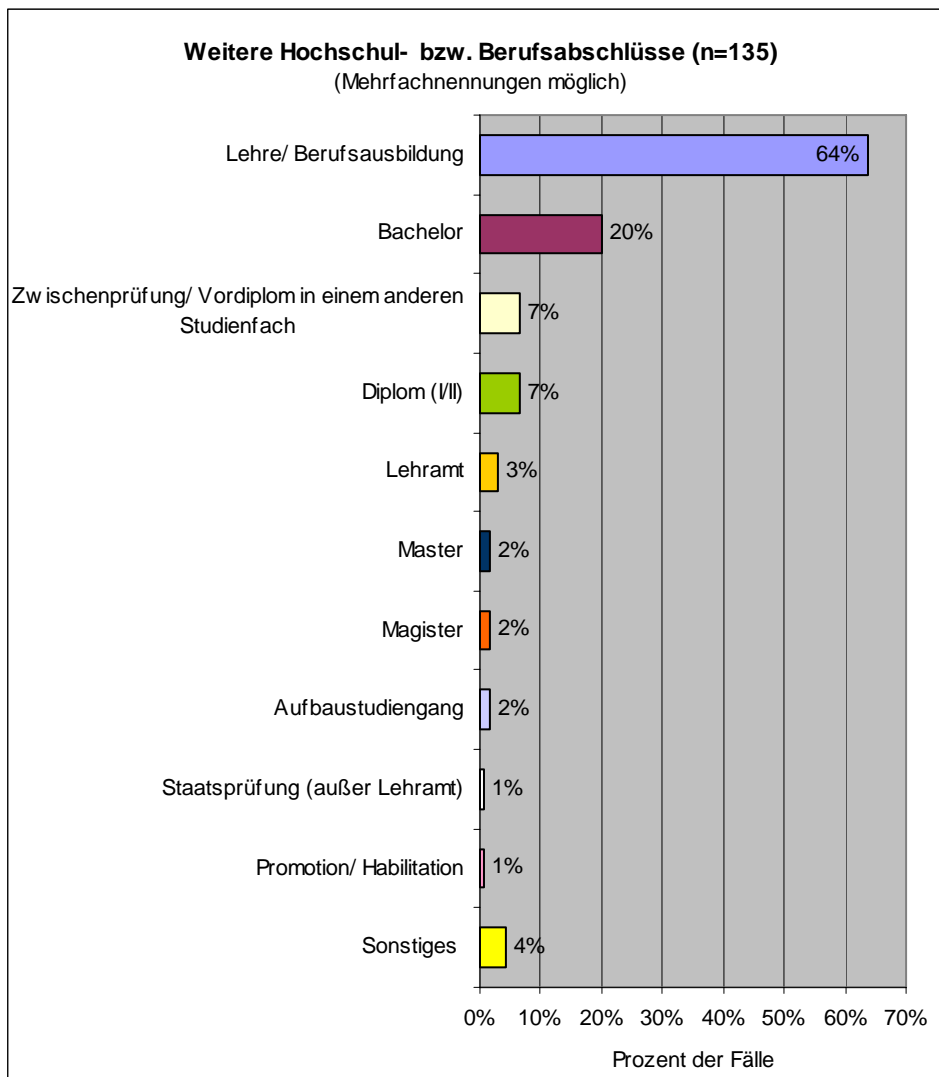
In Bezug auf die Betreuung von Kindern gaben lediglich 25 Teilnehmer/innen (6,1 %) an, dass Kinder mit in ihrem Haushalt leben. In der überwiegenden Anzahl der Fälle handelt es sich hierbei um Haushalte, in denen die Absolventen/inn/en in einer festen Partnerschaft zusammenleben.

## 2.2 Studienaspekte

### 2.2.1 Zugang zum Studium

Die Hochschulzugangsberechtigung haben die meisten Absolvent/inn/en (82,6 %) in Form der allgemeinen Hochschulreife erworben. Dabei wurden die Studienberechtigung in 85,8 % der Fälle in Nordrhein-Westfalen und lediglich 4,4 % im europäischen Ausland bzw. außerhalb der EU erworben.

Jede/r dritte Teilnehmer/in der Befragung hat bereits einen weiteren Hochschul- bzw. Berufsabschluss vorzuweisen. Innerhalb dieser Gruppe haben 63,7 % eine Berufsausbildung abgeschlossen, sowie 20 % einen Bachelor-Abschluss erworben. Studienfachwechsler sind mit 7 % vertreten.



**Abbildung 3**

Auf Grundlage des ersten Studienfachs bzw. dem Studienfach, in dem die Abschlussarbeit angefertigt wurde, sind die meisten Befragungsteilnehmer/innen der Fakultät für Ingenieurwissenschaften zuzuordnen (17,4 %), gefolgt von den Wirtschafts- (18,4 %) Bildungs- (13 %) und Geisteswissenschaften (12,7 %).

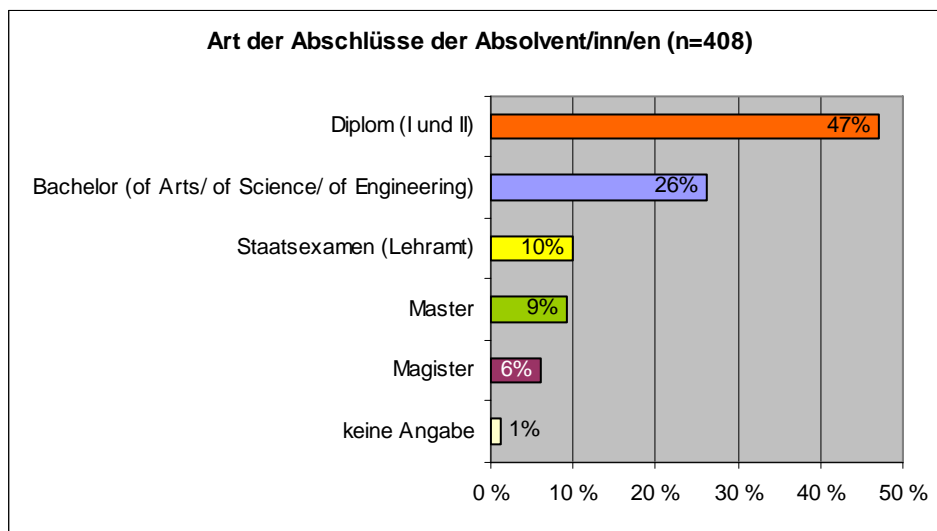


Fakultät	Häufigkeit	Prozent
Geisteswissenschaften	52	12,7
Gesellschaftswissenschaften	22	5,4
Bildungswissenschaften	53	13
Wirtschaftswissenschaften	75	18,4
Mercator School of Management	8	2
Mathematik	10	2,5
Physik	5	1,2
Chemie	24	5,9
Biologie und Geographie	13	3,2
Ingenieurwissenschaften	71	17,4
nicht eindeutig zuordenbar/interdisziplinärer Studiengang	47	11,5
keine Angabe	28	6,9

**Tabelle 3**

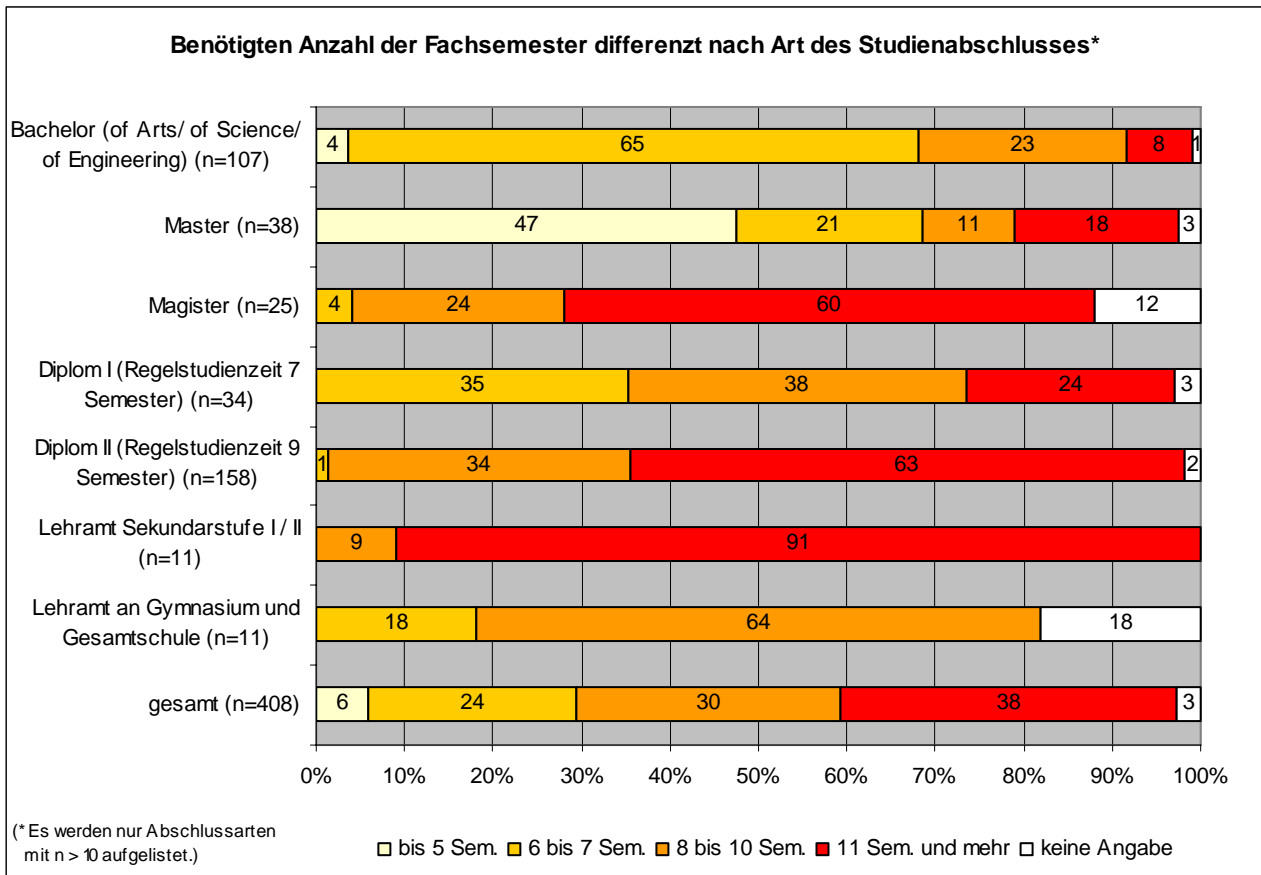
### 2.2.2 Studienverlauf und Abschluss

Die Verteilung der Studienabschlüsse zeigt, dass mit 47,1 % fast die Hälfte der Befragten ihr Studium mit einem Diplom (I und II) abgeschlossen hat. Dieser hohe Anteil ist im Zusammenhang mit dem Auslaufen der Diplom-Studiengänge zu sehen. Allerdings nimmt im Vergleich der Abschlusssemester - wie auch in der Grundgesamtheit - der Anteil an BA-Abschlüssen zu.



**Abbildung 4**

Fast zwei Drittel der Befragten haben ihr Studium innerhalb von 10 Fachsemestern erfolgreich beendet, wobei 32,4 % zwischen 11 und 15 Fachsemester und nur 5,6 % mehr als 16 Semester benötigt haben. Zwischen den Geschlechtern zeigen sich geringfügige Unterschiede in Bezug auf Studiendauer dahin gehend, dass die weiblichen Absolventinnen im Durchschnitt ihr Studium ein Semester früher abschließen. Darüber hinaus ist bei den BA-Absolvent/inn/en festzustellen, dass 68,2 % ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit zuzüglich eines Prüfungssemesters abgeschlossen haben. Im Gegensatz dazu sind es bei den Diplom II-Studierenden nur 35,5 %.

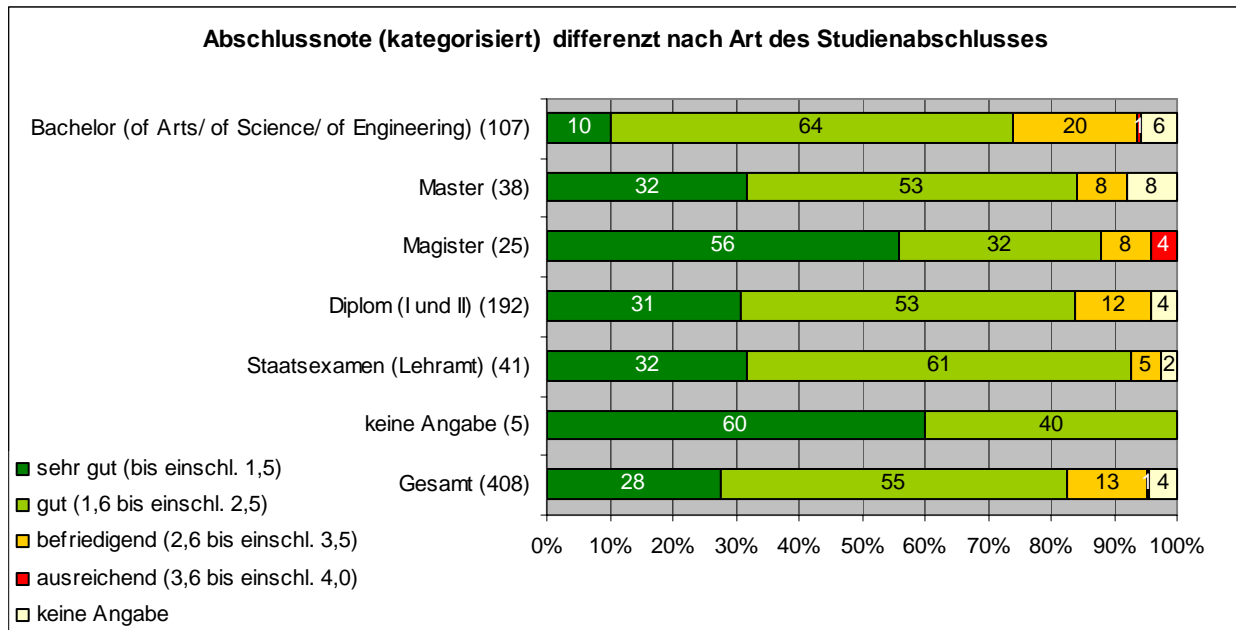


**Abbildung 5**

Die Abschluss- bzw. Durchschnittsnoten der Teilnehmer/innen an der Studienausbangsbefragung bewegen sich überwiegend im guten und sehr guten Bereich. So erzielten 27,5 % einen sehr guten<sup>2</sup> und weitere 55,1 % einen guten<sup>3</sup> Studienabschluss. Die Abschlussnoten der beiden meistgenannten Studienabschlüsse (Diplom und Bachelor) unterscheiden sich dahingehend, dass der Anteil der sehr guten Noten bei den Diplom-Abschlüssen mit 31 % höher ausfällt als beim Bachelor mit lediglich 10 %. Im Gegensatz dazu unterscheiden sich die Durchschnittsnoten der weiblichen und männlichen Absolventen nur geringfügig.

<sup>2</sup> Noten bis einschließlich 1,5

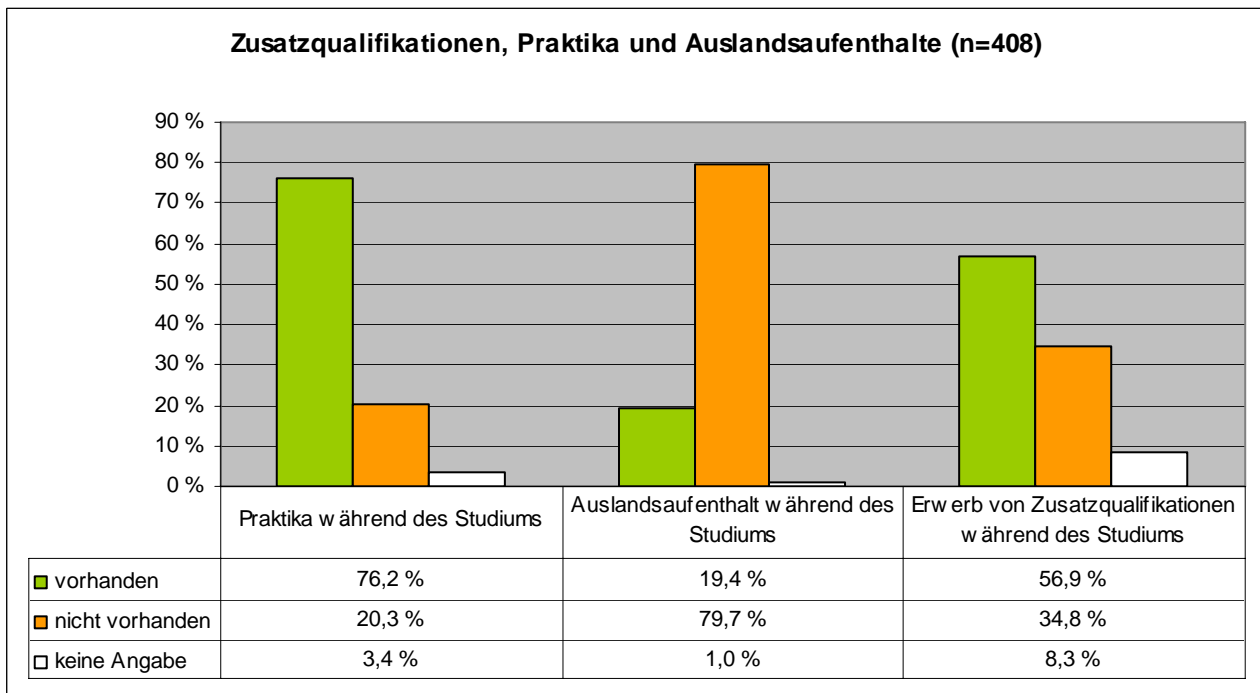
<sup>3</sup> Noten von 1,6 bis einschließlich 2,5



**Abbildung 6**

**2.2.3 Praktika, Auslandsaufenthalte, Zusatzqualifikationen**

Der hohe Stellenwert von Praktika innerhalb des Studiums an der UDE lässt sich daran ablesen, dass laut Angabe der Befragten 76,2 % mindestens ein Praktikum absolviert haben.

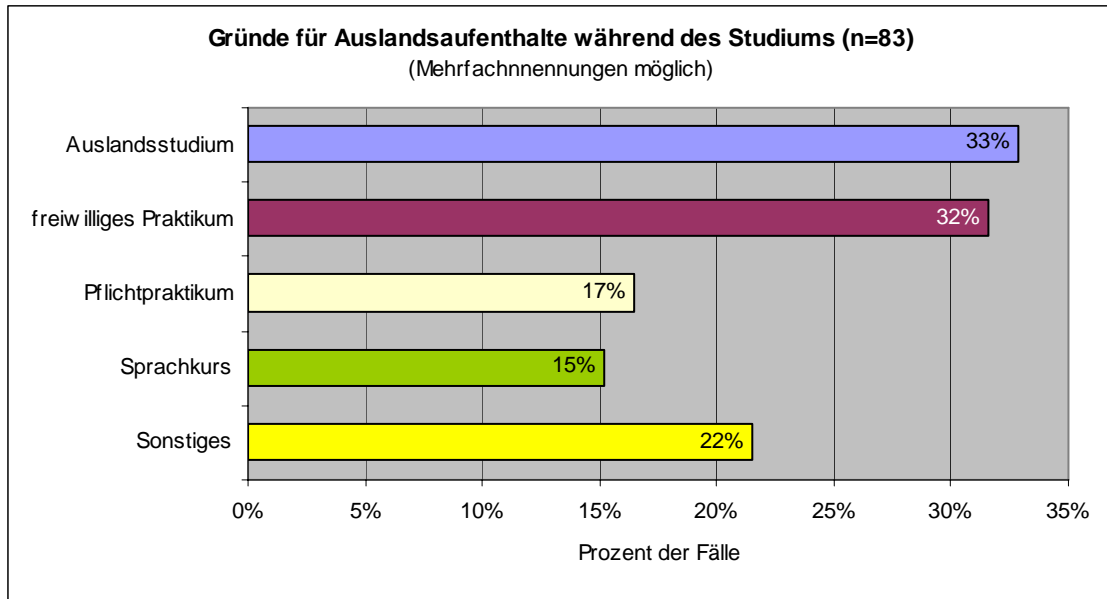


**Abbildung 7**

Auch wenn es sich bei den absolvierten Praktika zu einem größeren Teil um Pflichtveranstaltungen handelt, haben 20,9 % der Absolvent/innen/en ein und 20,6 % sogar mehrere freiwillige Praktika absolviert. Die durchschnittliche für Praktika aufgewendete Zeit liegt bei ca. 6 Monaten.

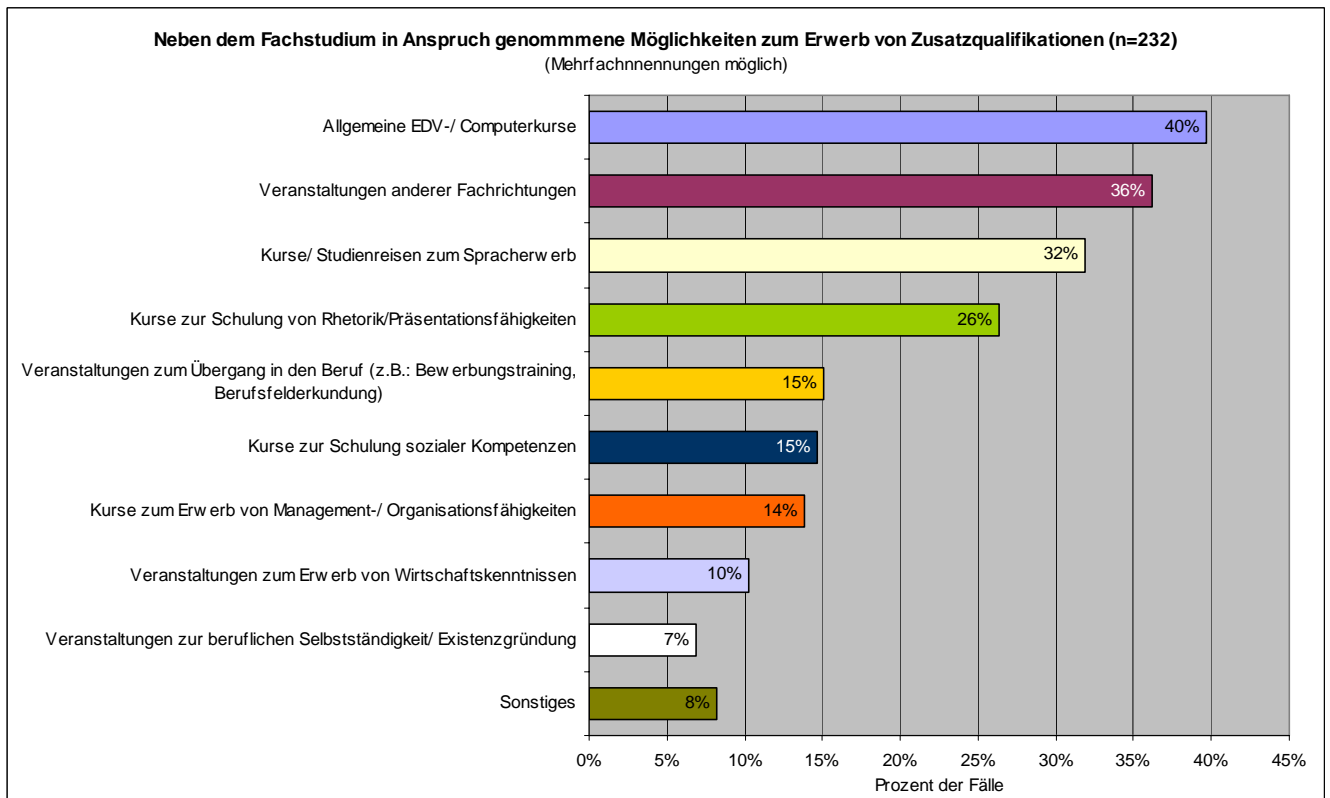
Insgesamt haben nur 19,4 % der befragten Absolvent/inn/en einen Auslandsaufenthalt während ihres Studiums absolviert. Zu den wichtigsten Gründen hierbei zählen insbesondere ein

Auslandsstudium (32,9 %) und zu fast gleichem Anteil ein freiwilliges Auslandspraktikum (31,6 %). Die im Ausland insgesamt verbrachte Zeit liegt im Mittel bei 5 Monaten.



**Abbildung 8**

Außerdem haben 56,9 % der Absolvent/inn/en neben Ihrem Fachstudium ein oder mehrere Möglichkeiten zum Erwerb von Zusatzqualifikationen in Anspruch genommen. Am häufigsten wurden hierbei allgemeine EDV- bzw. Computerkurse besucht, gefolgt von Veranstaltungen anderer Fachrichtungen, Kursen und Studienreisen zum Spracherwerb sowie Schulungen der Rhetorik bzw. Präsentationsfähigkeiten (vgl. Abb. 9).



**Abbildung 9**

### 2.3 Bewertung von Aspekten des Studiums

Rückblickend bewerten insgesamt 57,6 % der Absolvent/inn/en ihr Studium an der Universität Duisburg-Essen als zufrieden stellend, wobei 43,3 % eher und 14,2 % sehr zufrieden sind. Der Anteil der unzufriedenen Absolvent/inn/en liegt bei 12,3 %, wovon nur 2,2 % sehr unzufrieden sind. Der Prozentsatz der Unentschiedenen in Bezug auf die Einschätzung des Studiums beträgt 29,7 %.

Die nach Art der Studienabschlüsse differenzierte Auswertung der Gesamtzufriedenheit mit dem Studium (vgl. Abb. 10) zeigt, dass es nur geringe Unterschiede zwischen Bachelor, Master und Diplom-Absolvent/inn/en gibt. Lediglich die Teilnehmer/innen mit einem 1. Staatsexamen für Lehrämter und solche mit einem Magister-Abschluss sind in Bezug auf das gesamte Studium etwas unzufriedener.

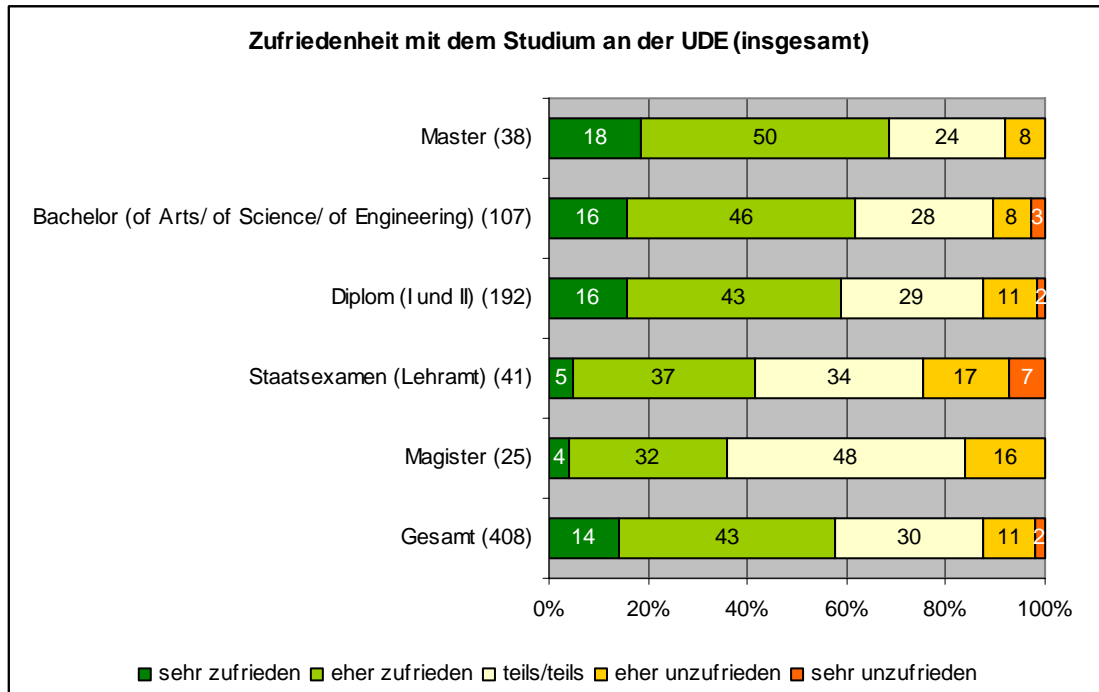


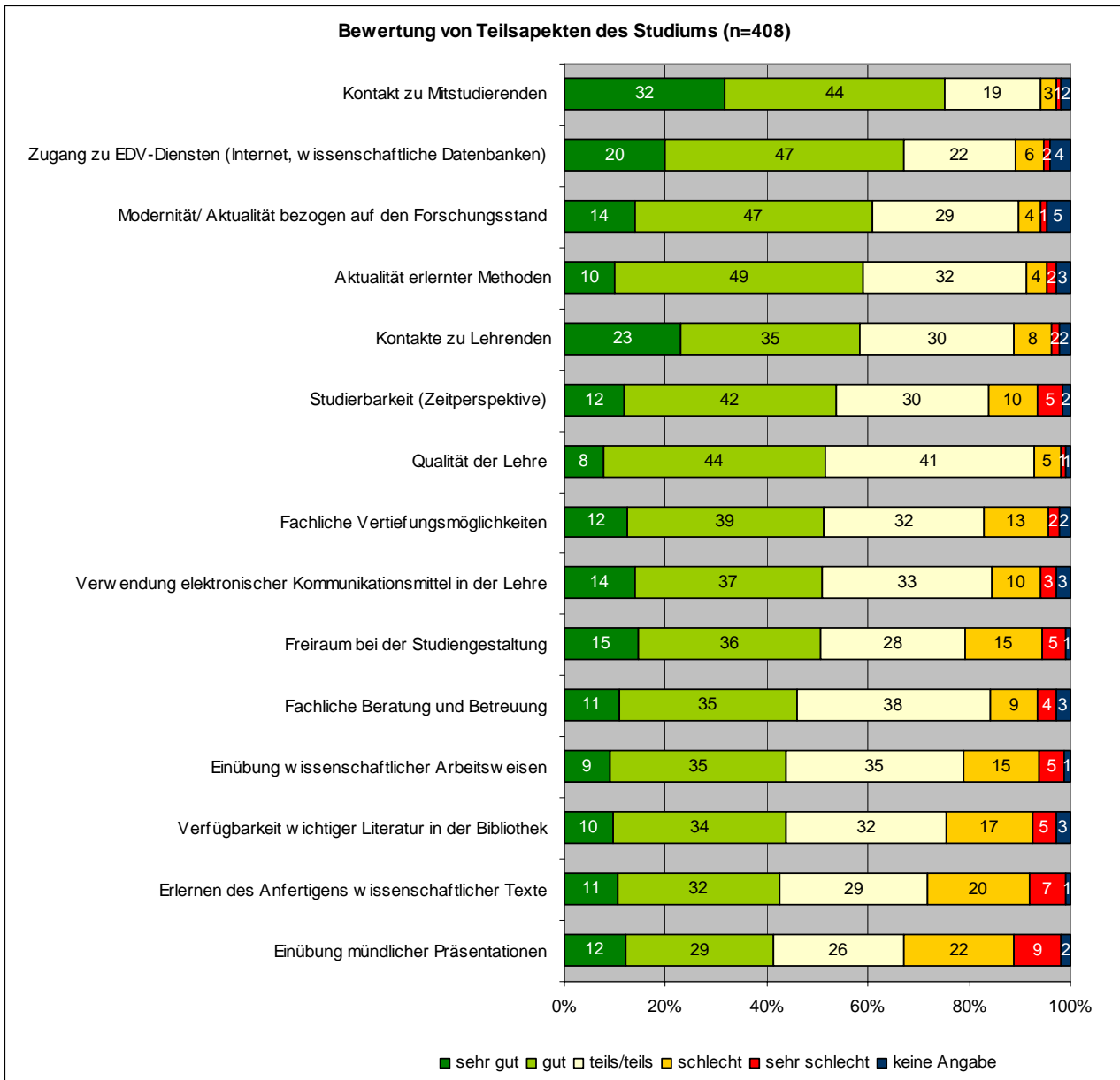
Abbildung 10

Darüber hinaus wurden in der Befragung 31 Teilaspekte des Studiums retrospektiv bewertet. Eine Übersicht hierzu liefert Abbildung 11.1 und 11.2.

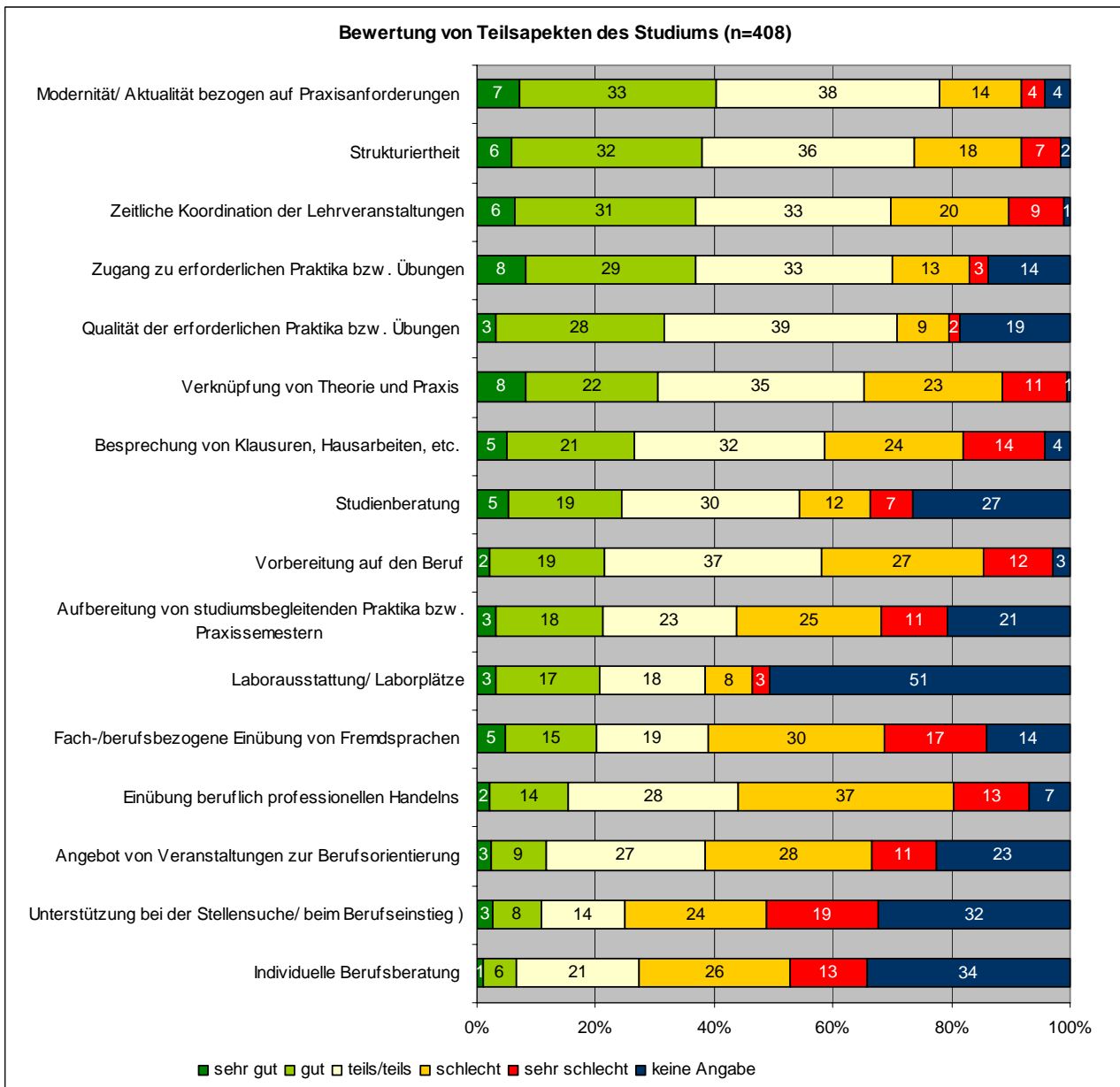
Bei der Zusammenziehung der sehr guten und guten Bewertungen zeigt sich, dass von den Absolvent/inn/en insbesondere der Kontakt zu Mitstudierenden (75 %) und zu den Lehrenden (58 %), der Zugang zu den EDV-Diensten (67 %) sowie die Aktualität des Studiums bezogen auf den Forschungsstand (61 %) und die während des Studiums erlernten Methoden (59 %) positiv hervorgehoben werden. Aber auch mit der Qualität der Lehre zeigen sich die befragten Absolvent/inn/en, mit 52 % positiven und nur 6 % negativen Bewertungen, zufrieden. Ein differenziertes Ergebnis ergibt sich für die Studierbarkeit. So bewerten 54 % der Teilnehmer/innen diesen Aspekt mit gut bzw. sehr gut. Im Gegenzug sind allerdings auch 15 % mit der Studierbarkeit ihres Studiengangs unzufrieden.

Zu den schlechter bewerteten Aspekten zählen die Einübung beruflich professionellen Handelns (49 %), die Unterstützung bei der Stellensuche (43 %) bzw. die individuelle Berufsberatung (39 %) sowie das Angebot von Veranstaltungen zur Berufsorientierung (39 %). Hierbei ist allerdings anzumerken, dass diese Items einen hohen Anteil an fehlenden Werten, d.h. der Kategorie „keine

Angaben“, aufweisen. Dies lässt darauf schließen, dass diese Angebote vielen der Befragten entweder nicht bekannt sind bzw. von ihnen nicht genutzt wurden.



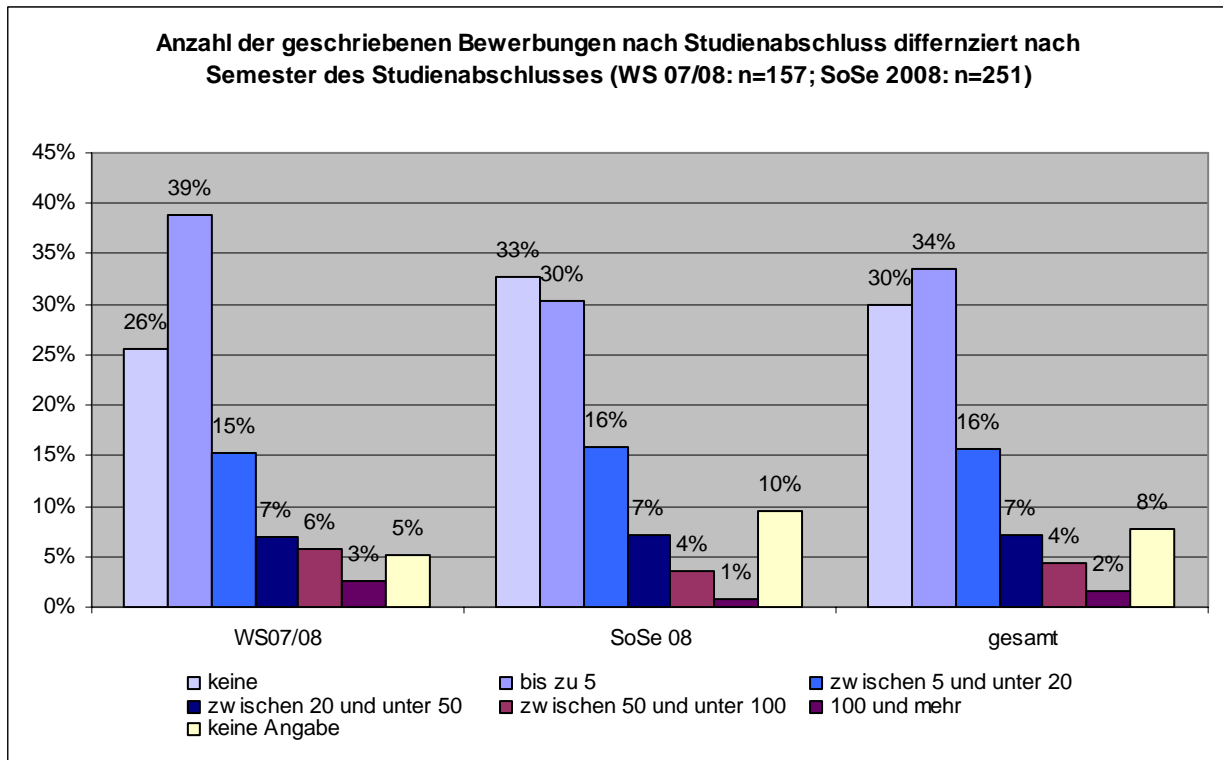
**Abbildung 11.1**



**Abbildung 11.2**

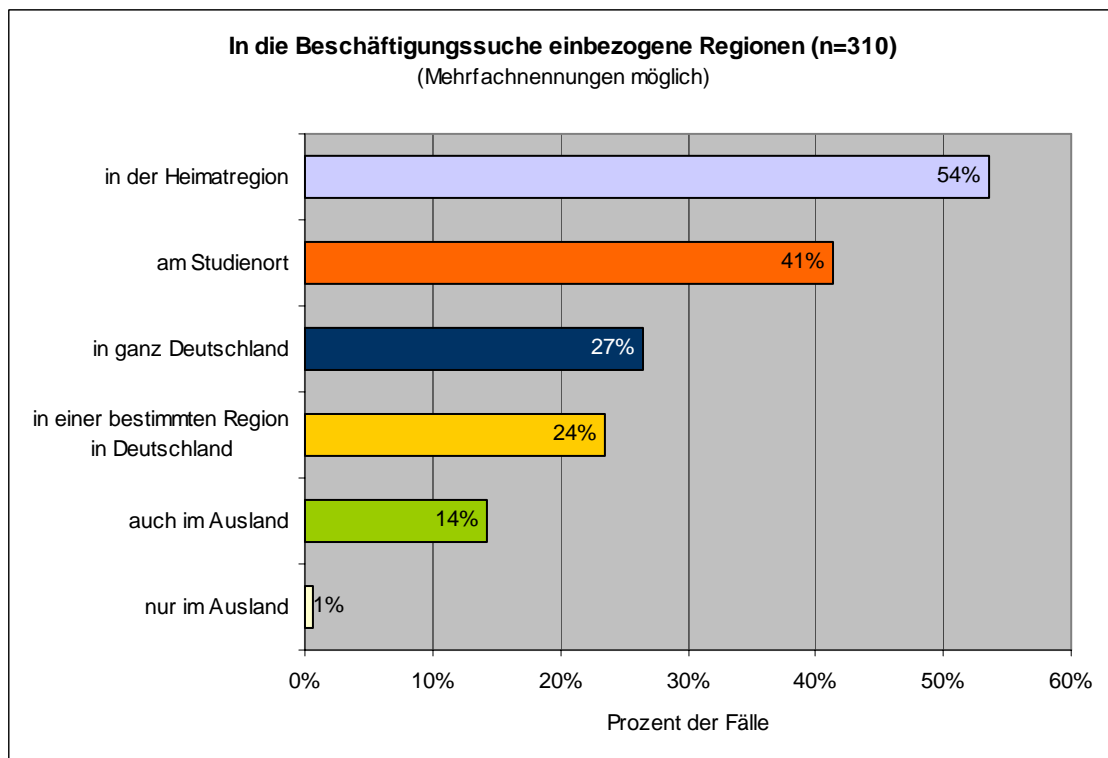
## 2.4 Beschäftigungsaspekte

Zum Zeitpunkt der Erhebung haben lediglich 15,7 % der Absolvent/inn/en noch nicht aktiv nach einer Beschäftigung gesucht, was vor allem auf den Anteil an BA-Absolvent/inn/en zurückzuführen ist, die anschließend die Aufnahme eines weiterführenden Studiums planen. Unter den Absolvent/inn/en, die aktiv nach einer Anstellung gesucht haben, befinden sich 33,6 %, die nur bis zu 5 Bewerbungen und weitere 15,7 %, die bis zu 20 Bewerbungen geschrieben haben. Mehr als 20 Bewerbungen haben dagegen nur 13 % der Befragten versandt. Obwohl der Zeitraum zwischen den Studienabschlüssen und den Befragungen bis zu einem halben Jahr differiert, gibt es in Bezug auf die Anzahl der geschriebenen Bewerbungen nur geringfügige Unterschiede zwischen den beiden Abschlusssemestern (vgl. Abb. 12).



**Abbildung 12**

Bei der Beschäftigungssuche werden vor allem die Heimatregion (53,5 %) und der Studienort (41,3 %) bevorzugt einbezogen. Im Gegensatz dazu kommt für nur wenige der Absolvent/inn/en ein Arbeitsplatz im Ausland in Betracht (vgl. Abb. 13).

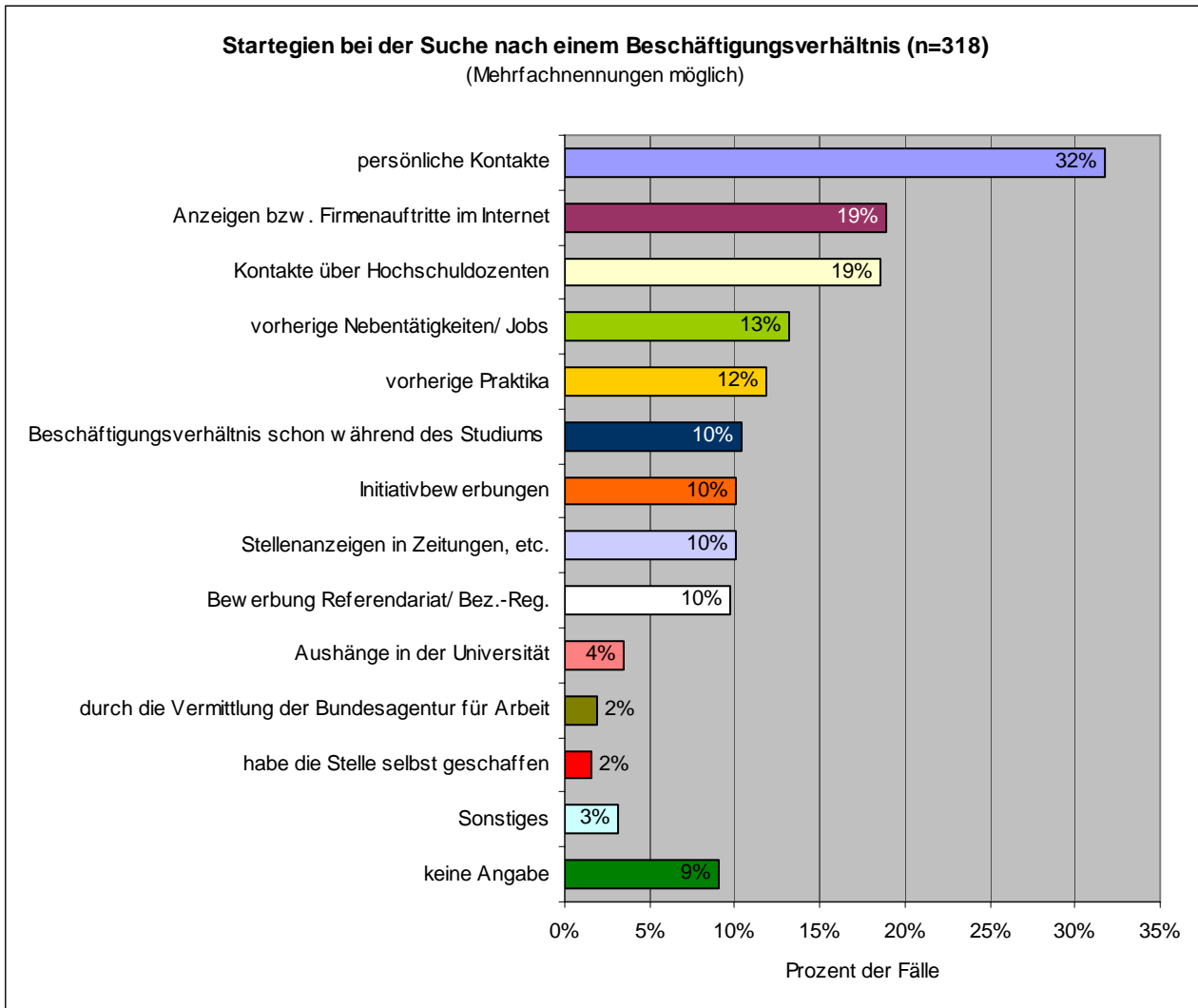


**Abbildung 13**

Die Befragten verfolgen bis zu 5 verschiedene Strategien parallel, um eine Anstellung zu finden. Der persönliche Kontakt nimmt hierbei einen hohen Stellenwert ein, was sich daran zeigt, dass

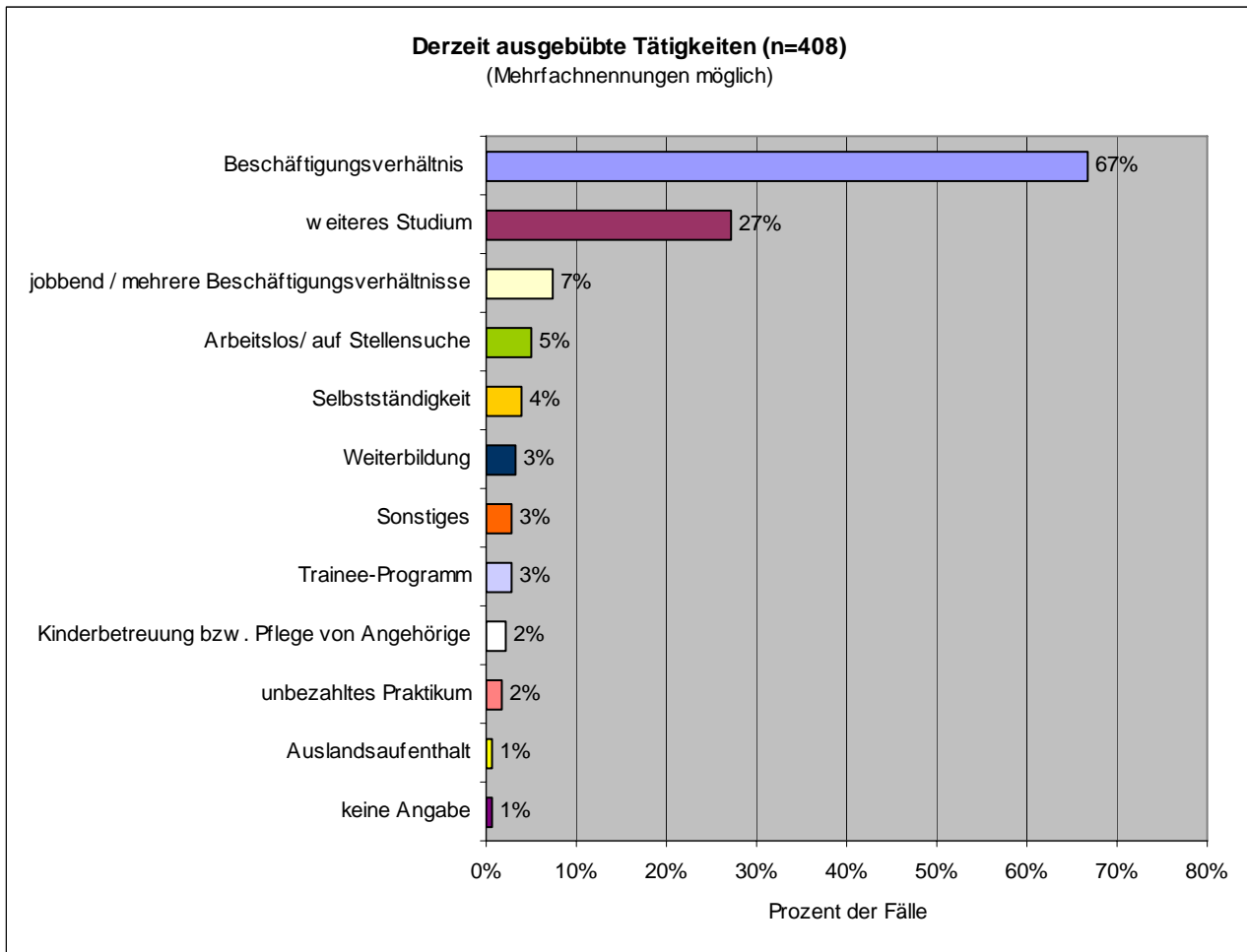


31,8 % der Absolvent/inn/en durch diesen Informationsweg auf ihre derzeitige Beschäftigungsstelle aufmerksam geworden sind. Darüber hinaus haben 18,9 % über Anzeigen bzw. Firmenauftritte im Internet Kontakt mit ihrem jetzigen Arbeitgeber aufgenommen und immerhin 18,6 % wurden über den Kontakt von Hochschuldozent/inn/en vermittelt. Als weniger gewinnbringend bei der Arbeitsplatzsuche stellt sich hingegen die Vermittlung durch die Bundesagentur für Arbeit dar (vgl. Abb. 14).



**Abbildung 14**

Über ein Mehrfachantwortenset wurden die Teilnehmer/innen nach ihren derzeit ausgeübten Tätigkeiten befragt. Hierbei gaben zwei Drittel der Befragten an, in einem Beschäftigungsverhältnis zu stehen, wobei hierzu auch bezahlte Praktika, das Referendariat oder ein Anerkennungsjahr zählen. Der Anteil der Selbstständigen liegt zum Befragungszeitpunkt bei 4 %. Zieht man diejenigen zusammen, die einer bzw. mehreren Beschäftigungen nachgehen bzw. sich selbstständig gemacht haben, gehen insgesamt 75 % einer Tätigkeit nach. Demgegenüber stehen lediglich 4,9 %, die arbeitslos bzw. auf Stellensuche sind. Darüber hinaus hat ein relativ hoher Prozentsatz von 27,2 % ein weiteres Studium aufgenommen, was vor allem aus dem hohen Anteil an BA-Absolvent/inn/en in der Stichprobe resultiert. So schreiben sich unter den BA-Absolvent/inn/en 72 % für ein weiteres Studium ein, während es bei den anderen Abschlussarten nur zwischen 8 und 16 % sind.

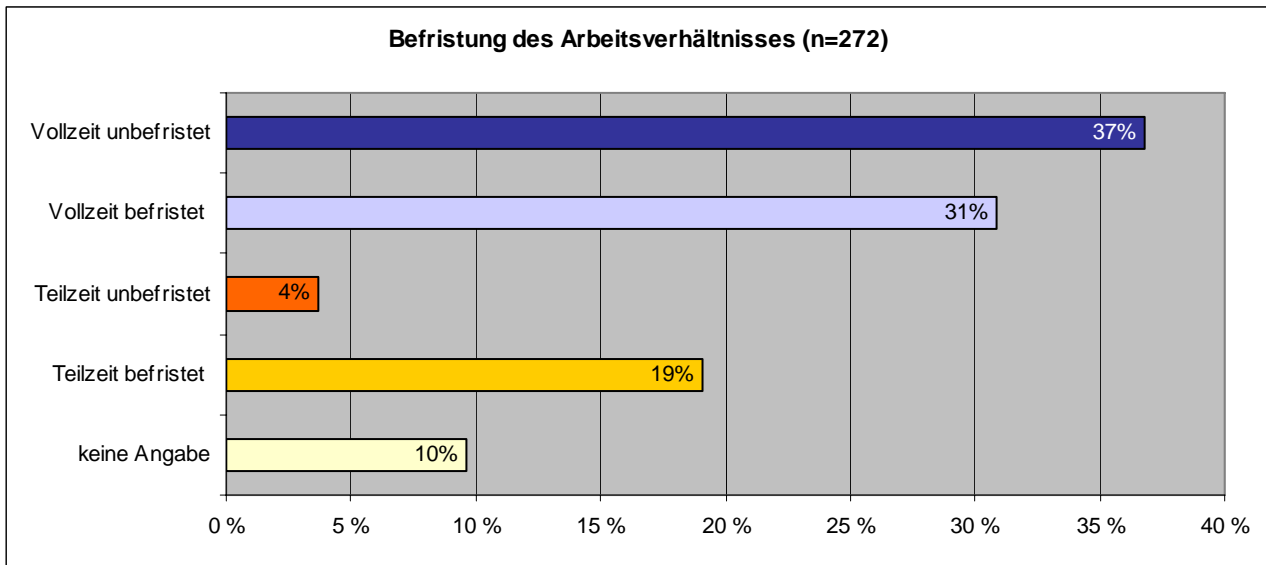


**Abbildung 15**

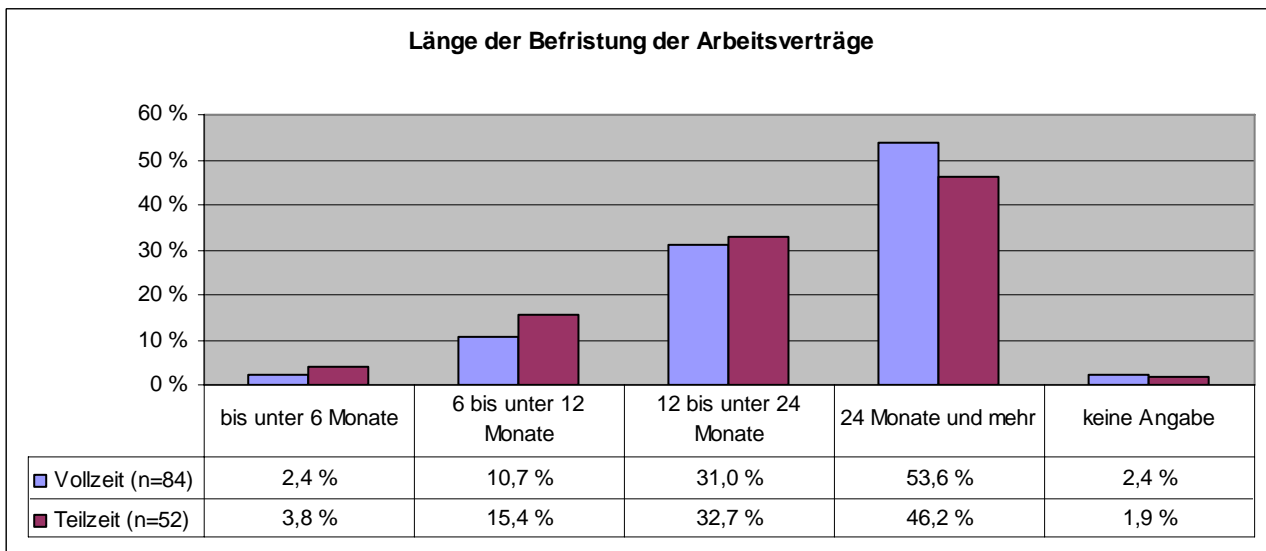
Die Zeit zwischen der Beendigung des Studiums und der Aufnahme einer Beschäftigung beträgt in den meisten Fällen (64,9 %) nur bis zu 3 Monaten. Weitere 15,5 % der Befragten haben angegeben, nach einem Zeitraum von 4 bis 6 Monaten nach Studienabschluss in einem Beschäftigungsverhältnis zu stehen. Rechnet man diejenigen, die bereits vor ihrem Studienabschluss einer Arbeit nachgegangen sind hinzu, haben 9 von 10 Absolvent/inn/en innerhalb von 6 Monaten eine Beschäftigung gefunden.

Innerhalb der Gruppe, die nach ihrem Hochschulabschluss ein weiteres Hochschulstudium aufgenommen hat, absolvieren 69,4 % ein weiterführendes Studium. Weitere 19,8 % haben ein Promotionsstudium bzw. eine externe Promotion begonnen.

Diejenigen Absolvent/inn/en, die angegeben haben, sich in einem Beschäftigungsverhältnis zu befinden, wurden weiter nach der Befristung ihres Arbeitsvertrages befragt. Demnach gehen zwei Drittel der Befragten einer Vollzeit-Beschäftigung nach, wobei es sich zu 36,8 % um unbefristete und zu 30,9 % um befristete Verträge handelt. Die Mehrheit der befristeten Verträge hat dabei eine Laufzeit von mehr als 24 Monaten (53,6 %). Der Anteil der Befragten, die einer Teilzeit-Beschäftigung nachgehen, liegt bei 22,8 %. Im Gegensatz zu den Vollzeitbeschäftigten überwiegt in dieser Gruppe der Anteil der befristeten Verträge deutlich, welche in den meisten Fällen (46,2 %) eine Laufzeit von 24 Monaten und mehr haben.

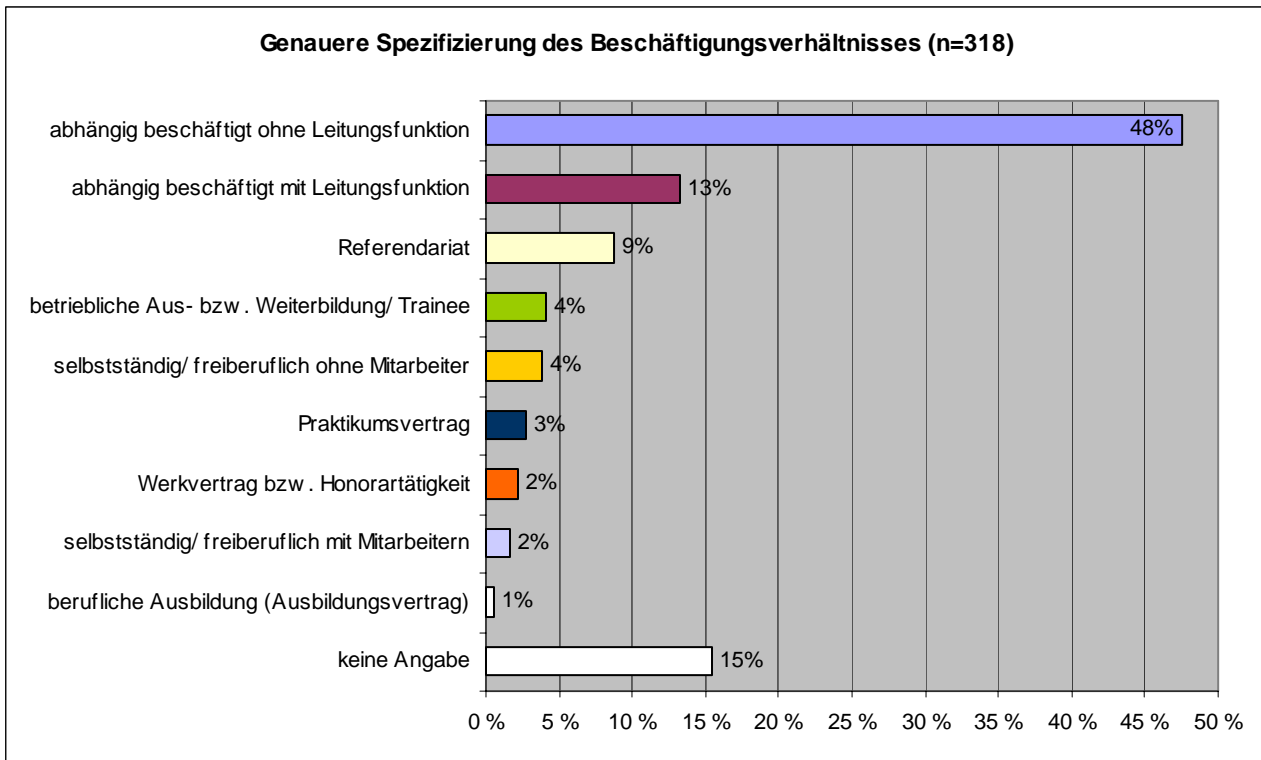


**Abbildung 16**



**Abbildung 17**

Bei der genaueren Spezifizierung der beruflichen Stellung zeigt sich ein klares Übergewicht zugunsten von abhängigen Beschäftigungsverhältnissen. Während 47,5 % einer abhängigen Beschäftigung ohne Leitungsfunktion nachgehen, haben 13,2 % bereits nach ihrem Studienabschluss eine Leitungsfunktion inne. Weitere 8,8 % der Befragten haben nach ihrem Studium ein (Lehramts-) Referendariat aufgenommen.

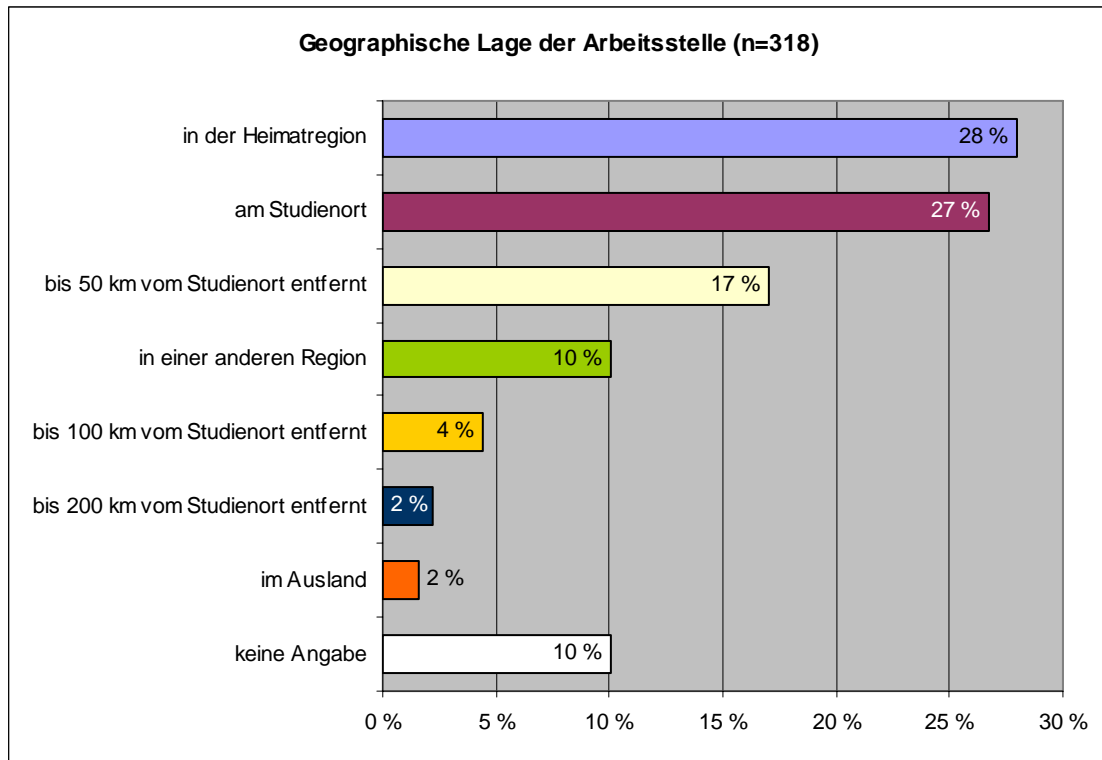


**Abbildung 18**

Etwas mehr als die Hälfte der Absolvent/inn/en gab an, mit 100 % der regulären Arbeitszeit beschäftigt zu sein, während 18,6 % mit einer Stundenanzahl von bis zu 50 % der regulären Arbeitszeit arbeiten. 20,4 % haben keine Angaben zu ihrer vertraglich festgelegten Arbeitszeit gemacht.

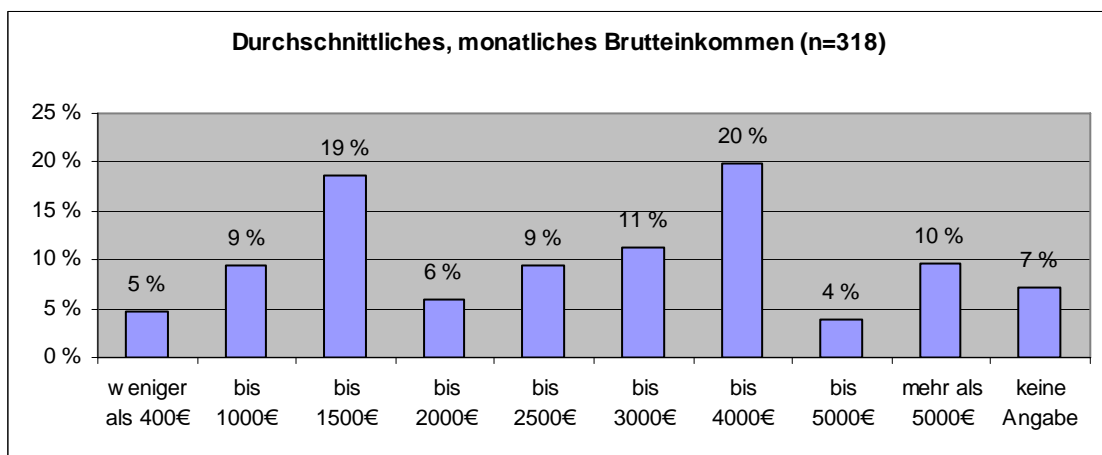
Zu den am häufigsten genannten Wirtschaftsbereichen, in denen die Absolvent/inn/en beschäftigt sind, zählen der Bereich Bildung, Forschung, Kultur und Medien (33,6 %) sowie der Dienstleistungssektor (27,4 %). An dritter Stelle folgt mit 13,8 % der Bereich Industrie, Handwerk und Handel. Insgesamt sind sowohl innerhalb des Bildungssektors als auch über alle Wirtschaftsbereiche hinweg, die meisten Befragten im Hochschulbereich tätig. Bei der Betriebsgröße überwiegen Arbeitsstellen mit über 1.000 Mitarbeitern (31,1 %) sowie Betriebe von 20 bis 100 Mitarbeiter/innen (19,2 %).

Die örtliche Gebundenheit der Absolvent/innen zeigt sich neben der Berücksichtigung bei der Arbeitsplatzsuche, auch bei der geographischen Lage der Arbeitsstellen. So verbleibt mehr als die Hälfte der Absolvent/inn/en (54,7 %) in der Heimat- und Studienregion. Bezieht man die Region bis zu 50 km vom Studienort entfernt mit ein, so haben sogar 71,7 % in der näheren Umgebung des Heimat- bzw. Studienortes eine Beschäftigung aufgenommen.



**Abbildung 19**

Die Mehrheit der Befragten erzielt bei der ersten Tätigkeit nach Studienabschluss ein durchschnittliches monatliches Brutto-Einkommen von unter 2.500 € (48,1 %), jeder Dritte sogar wenig als 1.500 €. Allerdings bezieht auch ein weiteres Drittel der Teilnehmer/inn/en einen Brutto-Monatslohn von 3.000 € und mehr.

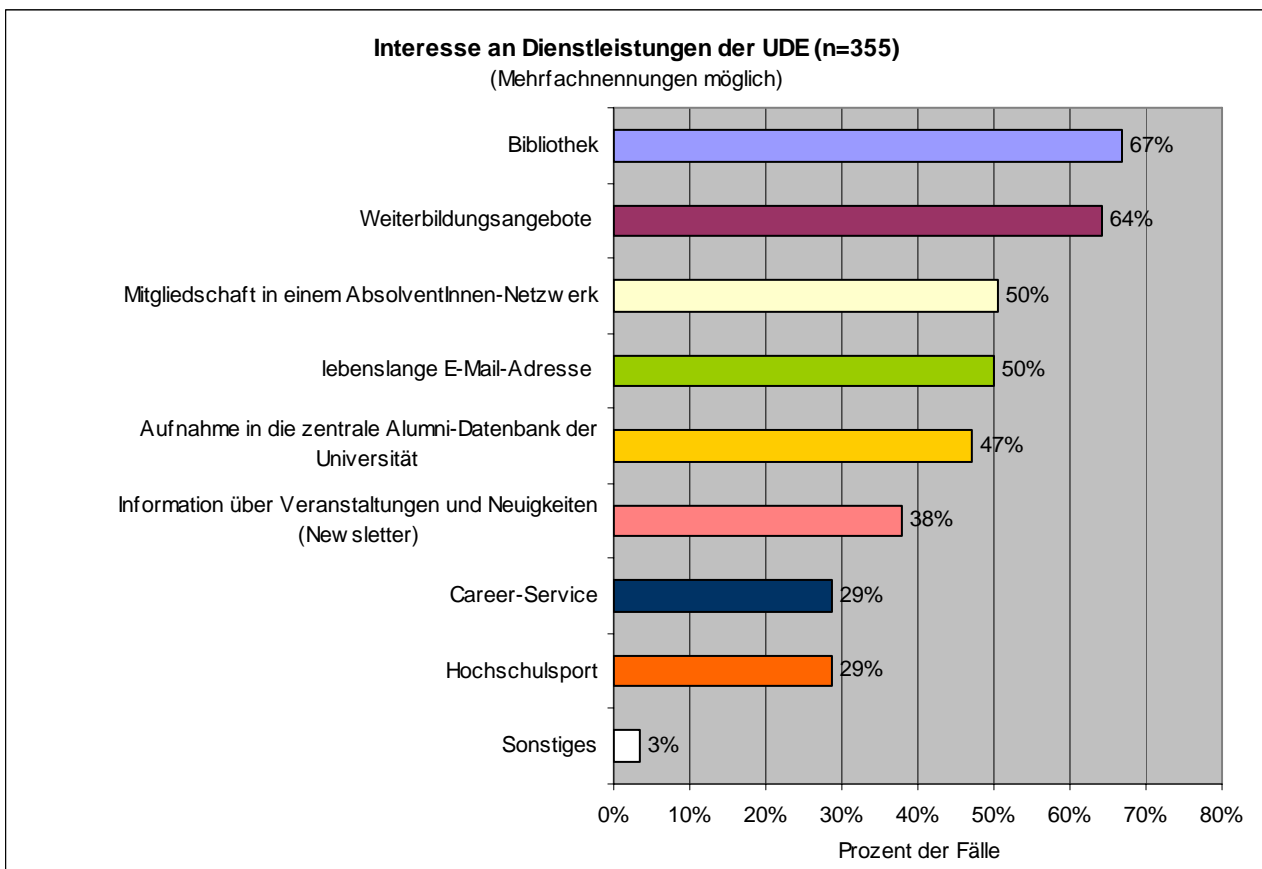


**Abbildung 20**

## 2.5 Interesse an Serviceleistungen und Weiterbildungsangeboten der UDE

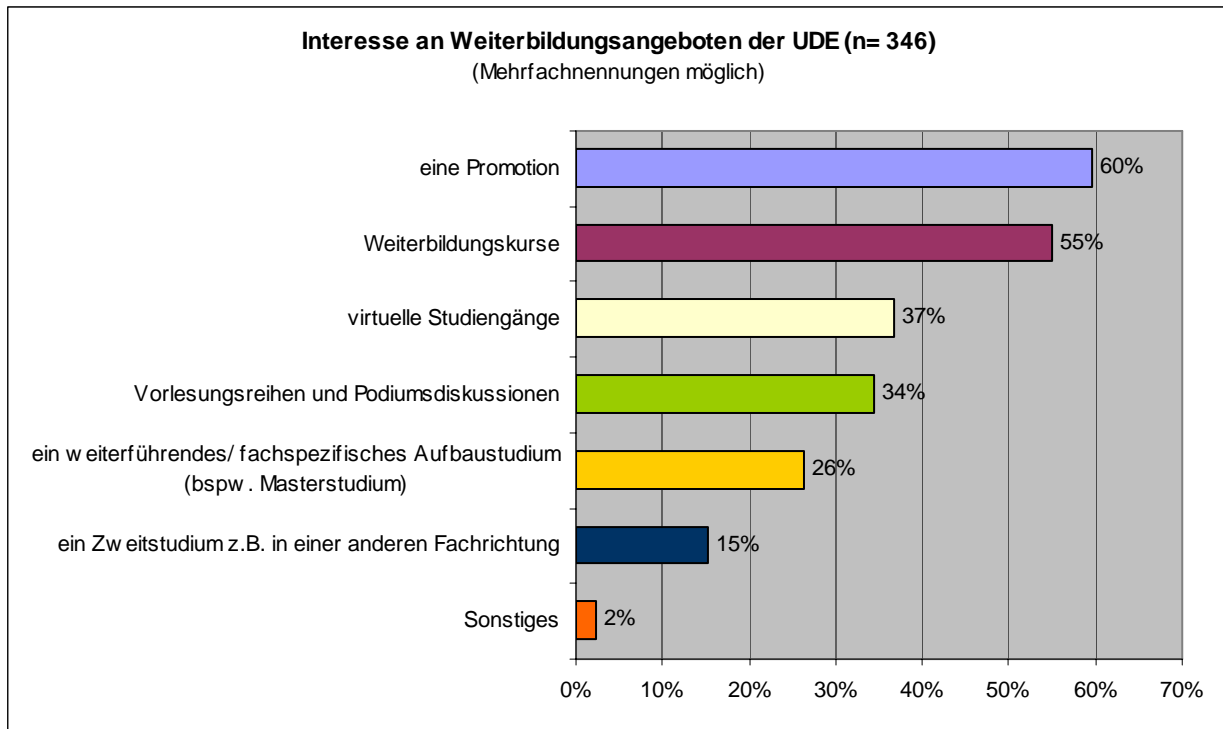
Das Interesse an Serviceleistungen und Weiterbildungsangeboten der UDE über den Studienabschluss hinaus ist bei den befragten Absolvent/inn/en stark ausgeprägt.

So interessieren sich neun von zehn Absolvent/inn/en für Dienstleistungen der UDE. Bei der differenzierten Auswertung zeigt sich, dass mit 66,8 % insbesondere die weitere Nutzung der Bibliothek von besonderem Interesse ist. Aber auch Weiterbildungsangebote (64,2 %), Mitgliedschaft in einem Absolvent/inn/en-Netzwerk (50,4 %) sowie eine lebenslange E-Mail-Adresse (49,9 %) würden die Teilnehmer/innen der Befragung gern weiterhin in Anspruch nehmen. Dagegen ist nur ein Viertel der Befragten an Angeboten des Career-Service der UDE und des Hochschulsportes interessiert.



**Abbildung 21**

Die Weiterbildungsprogramme der UDE stoßen bei 84,8 % der befragten Absolvent/inn/en auf Interesse. Insbesondere die Möglichkeit einer Promotion (59,5 %) und Weiterbildungskurse (54,9 %) kommen für die Befragten in Betracht. Hingegen ist ein Zweitstudium, z.B. in einer anderen Fachrichtung für nur 15,3 % eine Option.



**Abbildung 22**

### 3 Ausblick

Insgesamt haben sich 86,3 % der Teilnehmer/innen bereit erklärt an nachfolgenden Absolventen/inn/enbefragungen der UDE teilzunehmen. Durch diese Absolvent/inn/en wird es im Rahmen einer Wiederholungsbefragung nach einem Jahr möglich sein, die Einmündungsprozesse in den Arbeitsmarkt längerfristig zu beobachten und zu analysieren. Des Weiteren wird für künftige Befragungswellen die Erhöhung der Ausschöpfungsquote angestrebt.